

"Ordem e progresso? Fußball-WM und Olympische Spiele in Brasilien als Chance für soziale, ökologische und ökonomische Entwicklung"

Tagung der connosco consulting
am 05.11.2011
an der Universität zu Köln

Vortrag von Herrn Gerd Kolbe, ehem. Pressesprecher der Stadt Dortmund

Dortmund strebt eine WM-Partnerschaft mit der brasilianischen WM-Stadt Cuiabá in Mato Grosso an. Die Zusammenarbeit wird sich voraussichtlich erstrecken auf Bereiche wie Transport, Verkehrslenkung, Organisationsstrukturen WM-Vorbereitung Public-Viewings, Marketingstrategien einschließlich internationale Pressearbeit, WM-Tourismus, Fan-Betreuung vor Ort, Volunteer-Schulung und – Einsatz, Umweltfragen, Rettungsdienst und Katastrophenschutz.

Blick zurück auf die WM Stadt Dortmund 2006:

- Investitionen der Stadt: 210 Mio. €
- Besucher während der WM insgesamt: 2 Mio.
- Public-Viewings Friedensplatz/Westfalenhallen: 1,2 Mio. Gäste
- Umsätze von Einzelhandel/Gaststätten/Hotels etc.: knapp 40 Mio. WM-Euro“.
- Knapp 200.000 WM-Übernachtungen 2006
- Deutlich verbessertes „Wir-Gefühl“ der Dortmunder Bevölkerung
- 1.500 zusätzliche Dauerarbeitsplätze
- Dortmunder Tourismus profitiert kontinuierlich mit Zuwachsraten von zunächst 8%, danach um die 5% von WM 2006.
- Erkenntnis: WM war für DO großer Erfolg. Dortmund wird insbesondere in Verkehrs-Infrastruktur ein ganzes Jahrzehnt von der WM profitieren.

Ein zweiter Blick zurück - Die WM 2010 in Südafrika

Einige kritische Punkte, die m. E. erwähnenswert sind:

- Die Stadien Capetown (68.000 Plätze), Johannesburg (Soccer City, 95.000 Plätze), Durban (65.000 Plätze), aber auch Nelspruit in Mpumalanga sind für künftige Nutzungen erheblich überdimensioniert, da die „normalen“ Spitzen-Veranstaltungen in Südafrika bei 35.000 bis maximal 40.000 Besuchern angesiedelt sind. Die Zukunft wird zeigen, ob die Stadien einer vernünftigen, kontinuierlichen und multifunktionalen Nutzung zugeführt werden können oder ob man Millionengräber geschaffen hat, die aus Steuergeldern bezahlt werden müssen.

- Pressearbeit/Umgang mit Problemen: Südafrika hat beklagt, dass nur 350.000 internationale WM-Touristen vor Ort waren. Aus Deutschland kamen verschwindend wenig. Der Maßstab für den Erfolg waren eigentlich die Olympische Spiele in Peking mit 750.000 Besuchern. Südafrika selbst hat mit zumindest 500.000 gerechnet. Ein wichtiger Grund für die geringe Besucherzahl war aus meiner Sicht die defensive Pressearbeit zum Thema Sicherheit der Touristen, Kriminalität im Land etc. Wünschenswert wäre gewesen: Ein offensiver Umgang mit den Daten, Fakten, Zahlen vor Ort und weltweite Informationen, welche Sicherheitskonzepte vorhanden waren! Damit hätte man gezielt die Besorgnisse und Ängste der potentiellen WM-Touristen aushebeln können!
- Soziale und rechtliche Probleme: Dem Druck der FIFA entsprechend hat man sich im Vorfeld entschieden, Schnellgerichte einzurichten, um nationale und internationale „WM-Sünder“ unverzüglich aus dem Verkehr zu ziehen. Das führte dazu, dass - so die Presse - praktisch ohne rechtlichen Beistand abgeurteilt wurde und verschiedentlich interkontinentale WM-Touristen aus ihrer Sicht völlig überzogen im Gefängnis landeten.
Auch die von der Presse angeprangerte Praxis, Townships abzuriegeln und die Bewohner an den Spieltagen zu kasernieren, dürfte nicht als Ruhmesblatt in die WM-Geschichte eingehen. Eine Fußball-WM sollte nicht dazu dienen, das geltende Recht auszuhebeln.
Die FIFA ließ es an Großzügigkeit gegenüber „Fliegenden Händlern“ fehlen. Diese Händler sind ein Teil des öffentlichen Bildes Südafrikas. Es wäre sehr wünschenswert gewesen, wenn sie durch die WM zusätzliche Verdienstmöglichkeiten gehabt hätten. 2010 wurden sie an den Spieltagen aus dem Stadtbild verbannt, was für sie sogar finanzielle Einbußen bedeutete.
Der Umgang mit Steuergeldern ist problematisch, Beispiel Confed-Cup: VIP-Bereiche, Pressezentren und Volunteer- Einrichtungen etc. waren heftig überdimensioniert. Beispiel Pressezentren: Diese mussten praktisch so beschaffen sein wie zur WM, obwohl nur ein Bruchteil an Journalisten vor Ort war. So wurden riesige Pressezentren, ausgelegt für mehrere Hundert Journalisten, mit Kommunikations-Technik, Heizungen, Licht und weiterer Versorgung vorgehalten. Konsequenz: Hunderttausende € an Steuergeldern wurden am eigentlichen Bedarf vorbei eingesetzt. Der Bund der Steuerzahler würde in diesem Fall von ersichtlicher Steuerverschwendung sprechen.

Ein Blick nach vorn: Die WM 2014 - Ein gigantisches Projekt

Ich war gemeinsam mit Helmut Hausmann, ehem. Verkehrsexperte der Stadt Dortmund, Mitte September im Rahmen des "Host City Programms 2014" der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/GIZ für knapp zehn Tage zu Beratungsgesprächen mit dem dortigen WM-Büro in São Paulo. Meine Eindrücke, generell zusammengefasst: Höchst selbstbewusst wird praktisch in jedem Gespräch zum Ausdruck gebracht: Brasilien soll so in der Welt positioniert werden, wie es das Land vom Rang her verdient. Brasilien will und wird bis 2016 nachweisen, dass man zu den wirtschaftlich stärksten und attraktivsten Ländern der Erde gehört und eine Spitzenposition einnimmt.

Weitere persönliche Eindrücke aus São Paulo, die die erstaunliche Größe der WM-Maßnahmen verdeutlichen:

Freitag, 8. September 2011.

Ich stehe in São Paulo zum ersten Mal auf dem Gelände eines der künftigen WM-Stadien Brasilien. Der Grundstein ist genau vor 90 Tagen gelegt worden. Ein Stadion für 66.000 Besucher, Kosten: 400 Mio. €. Überall strahlende Gesichter der Vorfreude. Dazu scheint die Sonne. Ein Tag wie gemalt. Stolz zeigt man uns die Pläne und Bauzeichnungen. Ansichten der Arena werden herumgereicht. Es gibt nach diesen Eindrücken nur eine einzige Erkenntnis: Die Menschen hier freuen sich wie die Kinder auf die WM. Fußball und Brasilien, das ist eins!

Von hinten flüstert ein Journalist: Und wenn wir das Eröffnungsspiel oder das Endspiel bekommen, dann kriegt das Stadion nicht nur 66.000, sondern knapp 86.000 Plätze. Das wird dann alles erheblich teurer. Aber man munkelt, dass der Gouverneur der FIFA gegenüber bereits eine entsprechende Zusage gemacht hat.

Heute wissen wir: São Paulo erhält das Eröffnungsspiel.

Der berühmte Philosoph Mario Basler sagt völlig zu Recht:

„Jede Seite hat zwei Medaillen.“, Das gilt auch für den Stadionbau in São Paulo: Eine kleinere Siedlung ärmerer Brasilianer - eine sog. Favela - muss den Bauarbeiten weichen. Die Bewohner werden umgesiedelt. „Zwangsumgesiedelt“ würden wir dazu sagen. Ob die jetzigen Bewohner die künftigen Mieten in Neubausiedlungen zahlen können, ist unwahrscheinlich.

Um das WM-Stadion hatte es im Vorfeld Auseinandersetzungen zwischen dem Verein Corinthians und dem WM-OK mit Präsident Ricardo Texeira an der Spitze gegeben. Da die FIFA den WM-Städten angeblich keine Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten zubilligt, weigerte man sich, das jetzige

Stadion WM-gerecht auszubauen. Aus diesem Grund übernimmt die Stadt São Paulo den Bau und die Kosten für das neue WM-Stadion. Künftige Nutzung: Corinthians São Paulo und Events. Konzipiert als Mehrzweckarena. Auch deutsche Unternehmen sind beteiligt. Für die Statik ist z. B. ein Unternehmen aus Stuttgart verantwortlich.

Der ÖPNV in São Paulo: Die WM beschert São Paolo eine erhebliche Verbesserung des ÖPNV. Herzstück ist die neue, hochmoderne Stadtbahn, die die City und verschiedene Vororte mit dem neuen Stadion verbinden wird. Viele weitere Strecken, aber auch Straßen und Autobahnen, werden ergänzend ausgebaut.

Public Viewing: Bei WM 2006 hatten wir pro WM-Stadt die Möglichkeit, ein offizielles FIFA-Fan-Fest durchzuführen. Damit kann São Paulo als 15 Mio.-Metropole nicht viel anfangen. Geplant sind deshalb allein in São Paulo weit über zehn Public-Viewings, um den gewaltigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die WM 2014 aus der Sicht eines brasilianischen Journalisten

Edson da Silva, ein brasilianischer Journalist, den ich im Rahmen der WM 2006 kennen gelernt habe, schreibt mir zu dem Thema WM in Brasilien:

- Die Copa begeistert schon heute die Menschen in Brasilien. Unabhängig davon, ob Brasilien Weltmeister wird oder nicht, wird die Copa ein großer wirtschaftlicher Erfolg werden, der uns auch technologisch auf vielen Gebieten nach vorn bringen wird. Beispiele: Der ÖPNV, die Straßen und Flughäfen sowie die Sicherheit im Lande erhalten deutliche Verbesserungen. Der Ausbau der Flughäfen könnte allerdings ein Problem werden, denn die Zeit bis zur WM wird knapp.

- Ich glaube, dass es einen enormen Gewinn im Tourismus geben wird, bedingt insbesondere durch die Großereignisse von 2013 - 2016, die da sind:
 - 2013: Besuch des Papstes zum Weltjugendtag in Brasilien
 - 2013: Confedcup
 - 2014: Fußball-WM
 - 2015. America-Cup
 - 2016: Olympische Spiele in Rio de Janeiro.
- Ein paar Probleme „vor Ort“: Das Maracana in Rio de Janeiro ist das größte Stadion der Welt. Für die Pan-Amerikanischen Spiele wurde das Maracana umgebaut und erhielt 135.000 Sitzplätze. Über die Rolle des Maracana im Rahmen der WM 2014 ist jetzt im Vorfeld der WM ein heftiger Streit entbrannt. Nur wenige Jahre nach den Pan-Amerikanischen Spielen soll das Maracana erneut großzügig umgebaut und damit „WM-tauglich“ gemacht werden. WM-Umbau-Kosten: voraussichtlich: 500 Mio. €. Die Fußballfans aus Rio sagen: Das ist ein Ausbau, der sich für uns nicht lohnt. Denn Brasilien wird - wenn überhaupt - nur ein einziges Mal im Maracana spielen können. Und zwar im Endspiel, wenn man dieses überhaupt erreicht. Nach der erfolgten Vorrundenauslosung wird die Celecao in São Paulo, Belo Horizonte, Brasilia und Fortaleza spielen. Dafür hält man einen erneuten Umbau des Herzstückes des Brasilianischen Fußballs sachlich nicht für vertretbar. Denn der Umbau würde bedingen, dass das Maracana bis 2013 geschlossen werden muss. Diese Tatsache lässt die Cariocas rot sehen. Nach der Auslosung gab es in Rio entsprechende Proteste.
- Innenpolitisch problematisch sind die schweren Korruptionsvorwürfe, beispielsweise gegen Sportminister Orlando Silva, der auf Seiten der Regierung die WM koordinierte und in der vergangenen Woche seinen Posten räumen musste. Die Berichterstattung in den internationalen Medien deutet darauf hin, dass das Thema Korruption auch für das FIFA-OK nicht auf die leichte Schulter genommen werden sollte. (Dazu möchte ich aber nichts Weiteres ausführen, da wir in einem Land leben, in dem noch vor einem Jahrzehnt die Möglichkeit bestand, Bestechungsgelder von der Steuer abzuziehen.)
- Nach den letzten Informationen durch die Regierung wird die Copa etwa 12,5 Mio. € kosten. Darin enthalten sind die Kosten für Straßen, Flughäfen, Stadien und Entschädigungen für die enteigneten Familien. Entschädigungen für enteignete Familien? Dabei handelt es sich um die Bewohner von sog. Favelas, geduldeten Wohnsiedlungen der Ärmsten und Armen, die im Zuge der WM-Vorbereitungen den Maßnahmen weichen und zwangsweise ihre Behausungen verlassen müssen. Diese Maßnahmen stehen bereits im Focus der Kritik verschiedener Menschenrechts-Organisationen und der internationalen Berichterstattung.
- Es gibt Differenzen zwischen der brasilianischen Regierung und dem FIFA-OK wegen des Ausschanks alkoholischer Getränke in den WM-Stadien. In Brasilien ist der Bierverkauf in den Sportarenen verboten. Durch ihren Sponsor-Vertrag mit einem US-Bierkonzern ist die FIFA allerdings gehalten, zumindest in den VIP-Bereichen der WM-Stadien echtes“ Bier anzubieten.

- Ein weiterer Dissens besteht in der Frage der Eintrittskarten. Das brasilianische Recht schreibt vor, dass Menschen über 60 Jahren nur den halben Eintrittspreis zu zahlen haben. Die FIFA akzeptiert dies aber nicht, da es die Einnahmen deutlich reduzieren würde und auch für den Kartenverkauf außerhalb Brasiliens zum Präzedenzfall werden könnte.
- Vor einigen Wochen hat das brasilianische Parlament Steuerfreiheit für die finanziellen Belange der FIFA im Rahmen der WM 2014 beschlossen. Dieser Beschluss hat insbesondere in den brasilianischen Medien für kritische Anmerkungen gesorgt.
- Die WM-Investitionen aus unterschiedlicher Sicht: Während unseres Aufenthalts in São Paulo gab es eine Presseverlautbarung über die Kosten der WM. Die Überschrift lautete: "WM-Kosten laufen Gefahr zu explodieren" Ausgeführt wurde, dass in Brasilien eine große Unsicherheit wegen der WM-Kosten vorherrsche, da höchst unterschiedliche Zahlen kursierten. Die Regierung spricht von umgerechnet etwa 12 Mrd. € Gesamtkosten. Andere Quellen sprechen von voraussichtlichen Kosten bis zu 50 Mrd. €. Eine solche Entwicklung könnte zu großen innenpolitischen Verwerfungen führen, da bis heute z. B. die Gesamtbilanz für die Panamerikanischen Spiele 2007 noch nicht vorliegt und der Kostenrahmen dem Vernehmen nach das Zehnfache der ursprünglichen Berechnungen umfassen soll. Ein Schwachpunkt der WM 2014 könnte sein, dass auf den verschiedensten Gebieten keine exakten Kalkulationen, sondern nur Schätzungen vorliegen, die keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben.
- Auf viel Unverständnis ist weltweit gestoßen, dass das WM-OK um den Präsidenten Teixeira nicht Pele zum Sonderbotschafter der WM gemacht hat. Dass die Staatspräsidentin Dilma Rousseff dies an FIFA vorbei gemacht hat dokumentiert, dass die Beziehungen zwischen Regierung und FIFA-OK nicht ohne Spannungen verlaufen.
- Ähnlich wie in Deutschland und in Südafrika beinhalten die mit der FIFA geschlossenen Verträge für die Regierung Brasiliens und für die WM-Städte verschiedene Unwägbarkeiten. Es gab z. B. bei der WM 2006 zahlreiche finanzrelevante Vertrags-Passagen, bei denen die FIFA das Recht hatte, die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt einseitig zu bestimmen. Der Vertrag mit der FIFA glich 2006 bezüglich dieser Vertragsteile einer Wundertüte, deren Inhalt man nicht kannte und die das WM-Projekt entsprechend verteuerte. Insgesamt halte ich es aus meiner subjektiven Sicht für problematisch, dass sich die WM-Länder und die Host Cities der FIFA rechtlich in relevanten Punkten „unterwerfen“, nur um eine Fußball-WM austragen zu dürfen.

Abschließend (ungefragt) zwei Anregungen an Brasilien:

- Offensive Pressearbeit bezüglich der Probleme Favelas, Umweltschließlich Luftverschmutzung, Kriminalität, Organisiertes Verbrechen, Kurzzeit-Entführungen und der Sicherheitskonzepte für die WM, um die internationale Öffentlichkeit von der Qualität und der Wirksamkeit der Konzepte zu überzeugen.
- Zusammenschluss der WM-Städte zu einem Arbeitskreis, um gemeinsam mit FIFA, Regierung etc. zu verhandeln und ähnliche Ergebnisse zu erzielen wie wir 2006.